

Liebe Eltern, liebe Kinder,
aus gegebenen Anlass konnten wir unseren Informationsabend für die Sprachenwahl nicht stattfinden lassen. Das, was ich zur Information über die Lateinische Sprache hätte sagen wollen, ist im folgenden zusammengefasst.

ZIELE ZUR FÖRDERUNG DER BILDUNG IHRER KINDER:

Das Ziel des altsprachlichen Unterrichts ist nicht, effektiver moderne Fremdsprachen zu lernen, es ist auch nicht Ziel, logischer denken zu lernen oder ähnliches. Zuweilen sind die lateinische oder griechische Sprache unlogisch, weil sie aus sprachlichen Gewohnheiten der Menschen hervorgegangen ist, die sich nicht immer der Logik unterwerfen. Die Zielsetzung des altsprachlichen Unterrichts ist eine andere:

1) Die sprachliche Zielsetzung:

Die Auseinandersetzung mit lateinischer Sprache und lateinischen Texten hat zum Ziel, darüber sicherer zu werden, wie eine Sprache überhaupt aufgebaut ist, wie sie funktioniert: *Warum muss es so etwas wie Subjekt, Prädikat oder Objekt geben? Woran erkennt man die Aufgabe, die ein Wort in einem Satz hat? Wer das verstanden und geübt hat -und im Lateinunterricht gehört diese Auseinandersetzung zum alltäglichen Handwerkzeug- versteht die Strukturen auch anderer Sprachen. Deswegen ist eine Folge davon, das effektive Erlernen anderer Sprachen. Wer diese grundsätzlichen Strukturen und ihre Muster durchschaut, fördert sicherlich auch das strukturierte und logisch schlüssige Denken der Kinder. Hier dürfte der Grund für den Ruf liegen, „Latein sei logisch“.*

2) Die muttersprachliche Zielsetzung:

Das Kerngeschäft des altsprachlichen Unterrichts ist das Übersetzen, d. h. das Erkennen der sprachlichen Strukturen der Ausgangssprache des Lateinischen (oder Griechischen) und dann die sinnvolle Übertragung ins Deutsche. Ihre Kinder müssen also zwei Dinge tun, a) den lateinischen Sprachcode verstehen und begreifen und ihn b) in den muttersprachlichen Code des Deutschen so übertragen, dass es a) den Sinn und b) die sprachliche Struktur des lateinischen Originals wiedergibt. Es ist offenkundig, aber auch empirisch wissenschaftlich untersucht, dass diese Kerntätigkeit des altsprachlichen Unterrichts zu einer hohen Sicherheit und Kompetenz in der eigenen Muttersprache führen kann.¹

3) Die bildungsbezogene pädagogische Zielsetzung:

Latein ist die Sprache des Römischen Imperiums, das kulturell, sprachlich und politisch für unseren Kulturkreis maßgebend ist. Die Auseinandersetzung mit originalen Texten ermöglicht Ihren Kindern einen unmittelbaren Zugang zu den Grundlagen Ihrer eigenen Kultur. Übersetzungen anderer sind auch deren Interpretationen. Wenn (Persönlichkeits)Bildung (auch) bedeutet, sich seiner selbst in seinem kulturellen Rahmen (Europas) bewusst zu werden, dann können die Alten Sprachen einen wertvollen Beitrag dazu leisten. Lateinische Literatur bietet Ihren Kindern den Zugang zu grundsätzlichen Fragen menschlicher Bildung: Z. B.: Cicero, *de officiis*: Über richtiges Handeln, Seneca, *de beata vita*: Über glückliches Leben: Was bedeutet richtiges Handeln? Unter welchen Bedingungen bin ich glücklich. Aber auch: Was für (gefährliche) Mittel bietet die Rhetorik? Was ist schöne Literatur? Römer und Griechen sind die ersten, die diese Fragen gestellt und solche Antworten geboten haben, die heute noch diskussionswürdig sind und bis heute das europäisch westliche Denken nachhaltig geprägt haben.

4) (Lektürefähigkeit:)

Zugegebenermaßen ist dieses Ziel ursprünglich kein Kernziel unserer Tätigkeit im altsprachlichen Unterricht. Aber es hat sich mehr zu einem wesentlichen Ziel in den letzten Jahren entwickelt. Im altsprachlichen Unterricht liest man langsam und man liest gründlich, zuweilen spricht man über nur *einen* Vers oder Satz in der Stunde. Damit setzt der altsprachliche Unterricht einen deutlichen Kontrapunkt gegenüber der schnelllebigen Informationsflut, der unsere Kinder heutzutage ausgesetzt sind, und führt den Kindern auch vor Augen, wie gründlich man sich über einen Text Gedanken machen sollte, bevor man ihn in die Öffentlichkeit bringt. Vor dem Hintergrund von Twitter- und ähnlich gelagerten Kurznachrichten, mit denen auch bedeutsame Ereignisse gleichsam *en passant* kommentiert werden, nicht die schlechteste Zielsetzung.

¹ Ein Beispiel: Ein Schüler (10. Klasse) übersetzt: „*Orgetorix hatte früher die Herrschaft* (im Original: principatus) *über ganz Gallien inne und wurde von seinem Stamm umgebracht, weil er die Herrschaft* (im Original: regnum) *anstrebte.*“ Viele verstanden diesen Satz verständlicherweise nicht. Die Diskussion ergab, dass *principatus* und *regnum* zwar „*Herrschaft*“ bedeuten können, hier aber Unterschiedliches bedeuten müssen; die Schüler einigten sich auf „*führende Position*“ und „*Königsherrschaft*“. Daran schloss sich eine Diskussion über die stark negative Bedeutung von „*regnum*“ für die römische Leserschaft an, die so gegenüber Orgetorix negativ beeinflusst wird. Die Schüler entwickeln also ein Bewusstsein für die Aussageformen eines (*jedes*) fremdsprachigen Textes, wie sie angemessen ins Deutsche übertragen werden und mit welchen Mitteln ein Autor seine Leserschaft manipulieren kann.

GEDANKEN ZUR SPRACHENWAHL:

In den ersten drei Jahren benutzen wir das Lehrwerk *prima nova*, dessen Lektionen aufgebaut sind in zwei Lektüretexte und Übungen zur Grammatik oder zur Wiederholung. Dazu gibt es eine Beibuch, in dem sukzessive die Grammatik erläutert und die Vokabeln der jeweiligen Lektion angeboten werden. Die Sprache wird sukzessive aufeinander aufbauend so nähergebracht, so dass Lücken auch zu einem Wanken des gesamten Sprachgebäudes führen. Wir schreiben in den ersten Jahren sechs Klassenarbeiten, später fünf und dann vier, die stets nach demselben Muster in einen Übersetzungstext und einen Aufgabenteil strukturiert sind. Vokabelabfragen und Tests des grammatikalischen Wissens sind neben diesen Leistungsüberprüfungen möglich. Exkursionen können uns nach Köln, Trier, Xanten oder (außerhalb des schulischen Fahrtenangebots in der Oberstufe) nach Rom führen. Unsere Schülerinnen oder Schüler nahmen und nehmen auch erfolgreich an mehreren Wettbewerben teil, dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen, *legamus Latine* oder in der Oberstufe das *certamen Carolinum*, an dessen Ende ein Vollstipendium stehen kann.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzungen,² sollten sie

- a) überlegen, wie wichtig Ihnen derartige Zielsetzungen sind,
- b) Rücksprache mit den bisherigen Sprachlehrern halten (Englisch/ Deutsch) – Ist Ihr Kind ein kommunikativer Typ, der schnell das Gespräch in der anderen Sprache aufnimmt? Oder ist er ein eher analytischer Typ, der gerne Muster oder Strukturen „herausknobelt“ und vielleicht eher zurückhaltend in der fremdsprachlichen Kommunikation? –,
- c) sich und Ihr Kind fragen, welches Interesse es am Nachdenken über sprachliche Strukturen (z. B. im Deutschunterricht) hat(te) und welches Interesse (im Geschichtsunterricht) an den kulturellen Fragestellungen der Griechen und Römer im Mythos, Literatur, Architektur, Naturwissenschaften, Staatslehre (Demokratie, Aristokratie, Monarchie), Philosophie, Rhetorik und ähnlichem, und
- d) folgende ganz pragmatische Überlegung miteinbeziehen: An unserer Schule ist die (mögliche) Sprachenfolge, Englisch (5. Klasse), Französisch/ Latein (7. Klasse), Französisch (9. Klasse), Italienisch oder Spanisch (11. Klasse). Griechisch ist als AG ab der 9./ 10. Klasse möglich. Wenn ihr Kind sich also in der 7. Klasse für Französisch entscheidet, kann es kein Latein mehr lernen, umgekehrt kann es, wenn es sich in der 7. Klasse für Latein entscheidet, in der 9. Klasse noch Französisch lernen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.benediktsimons.de/Eltern oder www.benediktsimons.de/Schüler. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen unter simons@suitbertus.de gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen,

Dr. B. Simons

² Das Latinum ist in vielen Fächern Voraussetzung für das Hauptstudium. Durch politische Maßnahmen liegt die Entscheidung dafür mittlerweile bei den Universitäten selbst, so dass hier kein einheitlicher Ratschlag gegeben werden kann.